

Weniger ist mehr

Der Kulturort Wintringer Kapelle hat alle Zeit der Welt

Die Wintringer Kapelle ist kein Ausstellungsort wie jeder. Deshalb verweigert sich auch Kurator Peter Lupp dem Üblichen. Keine komplett neue Schau ist hier geplant, sondern behutsame Erweiterung. Die Arbeiten des Bildhauers Hermann Bigelmayer bleiben noch.

Von SZ-Mitarbeiterin
Sabine Graf

Kleinblittersdorf, Anfragen wegen Ausstellungen erhalte er viele, sagt Peter Lupp, Kurator des Kulturortes Wintringer Kapelle. Die ehemalige Prioratskirche bei Kleinblittersdorf, zehn Kilometer von Saarbrücken entfernt, ist jedoch kein Ausstellungsort wie jeder andere. Die Lage am Rand des Biosphärenreservats Bliesgau bleibt nicht ohne Folgen für das, was dort geschieht: Hier ist weniger mehr.

Vor zehn Jahren begann Peter Lupp, beim Regionalverband Saarbrücken zuständig für die Regionalentwicklung, die Wintringer Kapelle als Kulturort vorzustellen. Ein Leichtes wäre es gewesen, Ausstellungen im rastlosen Ex- und Hopp-Verfahren zu veranstalten und den Ort zur attraktiven Kulisse für mancherlei Spektakel, Event und Sensationen zu machen. Jedoch ist die Wintringer Kapelle ein „Denkort“, betont Peter Lupp. Seine Lage fordere dazu auf, fügt er hinzu, denn als „Kunststation in einer Modellregion“ liegt er am Rand des Biosphärenreservats Bliesgau. Diese wurde von der Unesco als eine von rund 600 Landschaften weltweit ausgewählt, die beispielhaft das Zusammenleben von Mensch und Natur erproben. „Ich lade Künstler ein, sich mit dem Thema beschäftigen“, sagt Peter

Lupp und weiß, dass dies nicht bei allen, die hier ausstellen wollen ankommt.

Sehr wohl aber bei denen, die zu Gast waren und sind, darunter der Maler Till Neu oder die Druckgraphikerin Linda Schwarz, die mit ihren angestammten künstlerischen Mitteln über das Verhältnis von Mensch und Natur nachdenken, unseren Umgang mit den Ressourcen und dabei unweigerlich an die „Grenzen des Wachstums“

stoßen. Damit befasst sich hier seit 2012 der in München lebende Bildhauer Hermann Bigelmayer, der auf diesem Weg dem arg zerschlissenen Begriff der Nachhaltigkeit Gestalt gibt,

indem er seine Arbeit für den Ort buchstäblich weiter treibt und damit das Thema Wachstum und seine Risiken vertieft.

„Erkundungen“ nennt daher auch Peter Lupp die von ihm in der Kapelle angebotenen Führungen, die vom Ort Fragen nach unseren Lebensbedingungen ableiten. Buchstäblich Leitfaden dieser Gespräche ist Bigelmayers Installation „In der Schwebe“. Aus dem bis zur Decke ragenden hölzernen Halm und den beiden riesigen, ebenfalls hölzernen Samenkörnern von 2012 ist im Verlauf des letzten Jahres ein Halm geworden, der an einem dünnen, an der Decke befestigten Draht hängt und schon durch einen den Raum durch wehenden Luftzug, so Peter Lupp, in Bewegung gerät: „Die Menschen haben es in der Hand, diesen seidenen Faden zu stabilisieren.“ Indem sie sich der Folgen ihres Handelns für ihren Lebensraum bewusst werden.

Die Projekte in der Wintringer Kapelle wollen dazu, erklärt Peter Lupp, „kleine Impulse“ geben. Vor Ort oder im Internet, wo in der Rubrik „extramuros“ sich weitere künstlerische Arbeiten finden, die dem Ort und seinem Thema verbunden sind. Demnächst erscheint dort ein Film von Valerie Heinrichs über das den Ort umgebende Licht. Es geht also weiter in der Wintringer Kapelle, nur anders.

● Die Kapelle ist am heutigen Dienstag, ab 18 Uhr, zum Walnussfest am Wintringer Hof geöffnet. An anderen Tagen bekommt man den Schlüssel während der Öffnungszeiten des Hofladens des Wintringer Hofes: Mo-Do, 15-19 Uhr, Fr 9-19 Uhr, Sa 9-14 Uhr. Bei Gruppenführungen wird um Anmeldung gebeten: peter.lupp@rvsbr.de oder Tel. (06 81) 506-60 60.



FOTO DIETZE

Peter Lupp



„In der Schwebe“ heißt die auf behutsames Wachstum angelegte Arbeit von Hermann Bigelmayer in der Wintringer Kapelle. FOTO: OLIVER DIETZE

www.kulturort-wintringer-kapelle.de